

Betreff: Ihr Antwortschreiben Offener Brief / hier und heute: „Die Hooligan- Cops“

Sehr geehrter Herr Kapschack,

vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für ein so umfangreiches Antwortschreiben genommen haben, welches wir auch auf unserer Internetseite veröffentlicht haben. Leider mussten wir mit Bedauern feststellen, dass Sie den Kern der Kritik an und die Gründe für die Empörung über Ihren TV- Beitrag „Die Hooligan- Cops“ nicht nachvollziehen konnten. Diesen Eindruck vermitteln Sie insbesondere durch folgende, kursiv gedruckte Äußerungen:

*Zu ihrem Eindruck, wir hätten pauschalisierend und subjektiv berichtet, möchte ich zuerst einmal etwas Grundsätzliches bemerken: jede Art der Berichterstattung ist lediglich ein Ausschnitt der Lebenswirklichkeit und unterliegt deshalb einer bestimmten Betrachtungsweise.*

Natürlich ist uns bewusst, dass in einem derart komprimierten, fünfzehnminütigen Format eine umfassende Darstellung der Realität nicht unbedingt möglich sein wird. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Betroffenen die verzerrte und fehlerhafte und unvollständige Berichterstattung des Beitrags kommentarlos hinnehmen müssen.

Die Lebenswirklichkeit in Ihrem Beitrag können wir über weite Strecken leider nicht entdecken, da zumeist nicht das tatsächliche, aktuelle Geschehen realitätsnah wiedergegeben wird. Stattdessen wird durch die Off-Kommentierung zu den Aufnahmen eine verzerrte Realität geschaffen, die gegebenenfalls Ihrer Idealvorstellung einer dokumentierungswürdigen Auswärtsfahrt entsprechen kann, nicht aber einem objektiven Bericht über die Auswärtsfahrt der Arminia.

Da es Ihnen offenbar auch nicht ansatzweise gelungen ist, den Filmbeitrag selbstkritisch auf Fehler zu analysieren, *obwohl* Sie nach eigener Aussage selbst fußballaffin sind und daher über ein wesentlich differenzierteres Bild des Fußball- und Fangeschehens verfügen müssten, werden wir nachfolgend darlegen, wieso es sich bei unserer Bewertung nicht um eine subjektive Einschätzung, sondern um belegbare Fakten handelt:

Der Versuch, die Realität in einem Fall nachzustellen, um besseres Bildmaterial der Maßnahme im Zug zu erhalten, scheiterte lediglich an der fast durchgängigen Weigerung der Protagonisten, daran mitzuwirken. Im vorliegenden Fall forderte Ihr Kamerateam zu erneutem Fehlverhalten auf, um es später im Filmbeitrag besser verwerten zu können. Auf der einen Seite sollen sich Fans also für gute Aufnahmen falsch verhalten, auf der anderen Seite sagen Sie Ihren Zuschauern jedoch, dass das Fehlverhalten der Fans zu verurteilen ist. Diese Doppelmoral ist eine der Lebenswirklichkeiten, die in Ihrem Ausschnitt ausgelassen wurde.

*Im Mittelpunkt der Reportage unserer Autorin stand der Arbeitsalltag des Polizisten, der bei jedem Spieltag, an dem Arminia Bielefeld beteiligt ist, dafür eingesetzt wird, Eskalationen, Prügeleien, Pöbeleien u.ä. Vergehen unter den gegnerischen Fans zu verhindern.*

Wahr ist: Ihr Bericht stellt im erheblichen Umfang den Verlauf der Zugfahrt dar. Die polizeiliche Zuständigkeit in Bahnhöfen und Zügen liegt bei der Bundespolizei, Auswärtsfahrten werden bei Arminia Bielefeld regelmäßig von Fankundigen Beamten der Bundespolizei begleitet. Der Ihnen durch die Pressestelle der Polizei vermittelte Szenekundige Beamte (SKB) ist dagegen Landespolizist und in der Regel im Zug nicht anwesend. Durch diesen kleinen, aber feinen Unterschied ist sein Arbeitsalltag nicht etwa die Begleitung der Fanzüge bei Auswärtsspielen, sondern vielmehr endet seine alltägliche Zuständigkeit im Bahnhof beim Besteigen des Zuges

und beginnt erneut mit der Unterstützung der Polizeieinheiten am Spielort. Die Mitfahrt des Ihnen vermittelten Szenekundigen Beamten im Zug an jenem Tag stellte damit eine Ausnahme dar, die vermutlich der mediengerechten Inszenierung geschuldet war.

Darüber hinaus wurde Ihre Autorin während der Zugfahrt darüber informiert, dass Arminia in den meisten Fällen die An- und Abreise in eigens von Verein und Fanclub- Dachverband organisierten Sonderzügen gestaltet, die Fahrt nach Duisburg in einem regulären „Regionalexpress“ somit ebenfalls eine Ausnahme darstellte.

Weiterhin wurde Ihrer Autorin erläutert, dass durch die für Bielefeld typische Sonderzugregelung seit einigen Jahren nur äußerst wenige und keinesfalls zunehmende Gewaltdelikte in den Zügen zu verzeichnen waren, dass darüber hinaus die Sachbeschädigungen in so geringem Umfang zu verzeichnen sind, dass die deutsche Bahn Sonderzüge für den DSC Arminia Bielefeld zu besonders günstigen Konditionen bereitstellt. Zur beider- bzw. allseitigen Zufriedenheit übrigen.

Das Interesse aller Seiten an friedlichen Auswärtsfahrten dokumentiert auch das Engagement des DSC, eigene Ordner für die Auswärtsfahrten zu stellen, welche Konfliktsituationen am Spielort sehr oft leichter zu lösen in der Lage sind als fremde Ordner oder Polizeikräfte. Die Zusammenarbeit des Fanclub- Dachverbands und der Fanszene mit diesen Ordnern sowie stets anwesenden und die Fans begleitende Fankundige Beamte der Bundespolizei während der Auswärtsfahrten zeigt darüber hinaus die hohe Akzeptanz und Wertschätzung dieser deeskalierenden Maßnahme.

Wahr ist auch: Zum wesentlichen Arbeitsalltag eines Szenekundigen Beamten hätte die vor dem Spiel stattfindende Sicherheitsbesprechung gezählt, in die Verantwortliche der Vereine, der eingesetzten Polizeikräfte und die jeweiligen Szenekundigen Beamten beider Vereine (und entsprechend der zugehörigen Fangruppen) involviert sind. Diese Besprechung trägt bereits im Vorfeld zur Vermeidung von Konflikten bei und hätte Ihre Reportage wesentlich bereichert. Weiterhin kommunizieren Szenekundige Beamte vor, während und nach den Spielen mit den eingesetzten Polizeieinheiten am Spielort sowie denjenigen Szenekundigen Beamten, die auf die gegnerische Fangruppe „spezialisiert“ sind. Durch diese Informationsweitergabe erleichtern sie szenekundigen Kollegen die Einschätzung von Situationen und tragen zur Vermeidung von Eskalationen, hervorgerufen durch Fehleinschätzungen, ebenso bei wie zur Differenzierung bei der Durchführung polizeilicher Maßnahmen.

*Wenn es diese Begleiterscheinungen eines Fußballspiels nicht gäbe, da stimmen sie mir sicherlich zu, wäre ein Einsatz dieser Truppe hinfällig; aber es gibt diese Polizeieinsätze, jeden Spieltag in allen Städten und Stadien der ersten drei Ligen.*

Wenn ein Szenekundiger Beamter einen eher ruhigen Arbeitsalltag genießt, würde er Ihnen dies mitunter aus Gründen der Arbeitsplatzsicherung vermutlich nicht vermitteln wollen. Trotzdem wäre und ist tatsächlich der vermittelnde und kommunikative Anteil seiner Tätigkeit besonders wertvoll zum Vermeiden von Konflikten und zum besseren Verständnis in unklaren Situationen, selbst dann noch, wenn keine relevanten Straftaten mehr zu verzeichnen wären.

Abgesehen von diesem Aspekt gibt es auch Polizeieinsätze wie vor dem Spiel Bremen – Frankfurt letzter Saison, die statistisch eine hohe Zahl Gewahrsamnahmen aufweisen, ohne dass „diese Begleiterscheinungen eines Fußballspiels“ die polizeilichen Maßnahmen gerechtfertigt hätten. Dieses Beispiel ist bewusst gewählt, da es eines der ganz wenigen ist, das auch von Medienseite kritisch thematisiert wurde und von dem Sie als fußballinteressierter Journalist somit auch Kenntnis haben könnten.

*Auch der Vorwurf, wir stellten eine „vollkommen friedliche und positive Auswärtsfahrt als Gefahr“ dar, möchte ich entkräften. Gefährlich wurde es dann, als unserem WDR-Team angedroht wurde, mit Bierflaschen beschmissen zu werden bei anschließender Trefferprämie.*

Wenn Sie sich die von Ihnen genannte Passage einmal ohne Ton ansehen, wird es Ihnen vermutlich ebenso schwer fallen wie uns, aus der Situation eine Gefährdungslage zu erkennen. Die Ausführungen zu theoretischen Möglichkeiten innerhalb des Interviews führen Ihre Zuschauer subtil in ein fiktives Szenario. Lediglich durch die Stimme aus dem Off erhalten sie Informationen, die eine Gefahr beschreiben. Woher diese Informationen stammen oder wie davon erfahren wurde, darauf wird leider nicht eingegangen.

Sie leiten diese Passage mit den Worten „Eine größere Gruppe Ultras nähert sich jetzt der Szenekneipe“ ein. Im Bild mittig zu sehen ist der rollstuhlfahrende Anführer der Ultragruppe, flankiert von seinem szenetypisch trikottragenden Gefolge.

Die Gruppe, die Sie vermutlich in deren Hintergrund tatsächlich meinten, tritt für den Zuschauer mindestens zu diesem Zeitpunkt nicht in erkennbarem Zusammenhang zu Ihrer Kommentierung.

Weiter heißt es aus dem Off: „Wider Erwarten gehen sie nicht weiter Richtung Bahnhof, sondern bleiben stehen“. Die Gegebenheiten in Duisburg sind leider so, dass diese Kneipe die einzige Möglichkeit darstellen kann, vor Betreten des Zuges noch einmal zur Toilette gehen zu können oder sich für die Rückfahrt zu verpflegen. „Darstellen kann“, weil vor Betreten des Bahnhofs niemand genau weiß, ob auswärtigen Fans von den dort eingesetzten Polizeikräften ein Besuch der Bahnhofstoiletten oder eines Bahnhofskiosks gestattet wird.

Somit ist ein Halt an dieser Kneipe weder verwunderlich noch außergewöhnlich. Insbesondere für Frauen, die ebenfalls in der Gruppe unterwegs waren, ist die Benutzung einer Kneipentoilette derjenigen im Zug in jedem Fall vorzuziehen. Diese Besonderheit des Fußweges vom Wedaustadion zum Duisburger Bahnhof sollte auch einem Szenekundigen Beamten bekannt sein. Die von Ihnen als „Szenekneipe“ titulierte Gaststätte gehört übrigens zur Fußballschule Niederrhein. Uns würde in diesem Zusammenhang interessieren, welcher Szene die Kneipe zur Verfügung gestellt wird?

Im weiteren Verlauf führt Ihre Autorin ein Interview mit dem Ihnen empfohlenen Szenekundigen Beamten, wobei sie besonderen Wert auf das „Kippen“ der Situation legt. Sie impliziert dem Zuschauer hiermit bereits eine gefährliche Situation, ohne dass dies mit Bildern belegt werden könnte. Auf die Nachfrage, ob auch das Kamerteam die „Gegenseite“ darstellen könnte und die für sie positive Antwort des Beamten, folgt erneut die Stimme aus dem Off.

Im Bild steht währenddessen eine Gruppe Fußballfans in der der Tageszeit geschuldeten Dunkelheit, einzelne Fans gehen weiter Richtung Bahnhof, drei von diesen geben Kommentare in Richtung der Kamera und des Beamten ab, jedoch ist die Drohung eines prämierten Flaschenwurf - abgesehen vom Off - nicht in Ihrem Beitrag belegt.

Wir glauben Ihrer Autorin, dass sie sich in dieser Situation unwohl und bedroht fühlte. Die ablehnende Haltung der gerade gefilmten Fans gegenüber der Aktivität des Kamerteams war ihr schließlich während der gesamten Auswärtsfahrt bewusst und der Wunsch der anreisenden Fans, nicht videografiert zu werden, wurde aus der Gruppe heraus erneut geäußert.

Die Bilder selbst geben dabei wenig Anlass zur Vermutung, dass diese Drohung im Falle der Aussprache ernst gemeint gewesen sein könnte. Der Szenekundige Beamte äußert im Interview

auf die Frage, wann so eine Situation kippt: „Das spürt man, das sieht man an der Gestik, am Verhalten, am Blick. Aggressionen spürt man“. Weder im Moment des Abbruchs noch davor oder danach geht von Gestik, Verhalten oder Blick der Fans die Aggression oder zumindest ein Anhaltspunkt dafür aus, dass die Situation „kippen“ ergo eskalieren könnte. Sie gehen lediglich weiter zum Bahnhof, mitunter ihren Unmut äußernd und/oder das Gesicht vor der Kamera abschirmend – was laut Off im Übrigen bereits ganz zu Beginn der Passage von ihnen erwartet wurde.

Nachdem die Kamera erneut eingeschaltet wird, zeigt ein Fan den Mittelfinger in die Kamera, womit die deutlichste Geste der Abneigung in der gesamten dokumentierten Passage erreicht ist. Hinter den vier noch kurz danach im Bild dokumentierten, zum Bahnhof gehenden Fans kommen zudem Beamte einer begleitenden Polizeieinheit ins Bild, die ihre Helme entspannt unter dem Arm tragen. Dies wäre in einer Situation, die zu eskalieren droht, ebenfalls sehr untypisch.

*Die Tatsache, dass in unserer Reportage auch Alt-Hooligans zu Wort kommen, spricht für eine ausgewogene und nicht - wie sie uns unterstellen – für eine subjektive Berichterstattung.*

Die Tatsache, dass Sie ausgewählte Äußerungen von Polizeibeamten und Hooligans in Ihren Bericht eingefügt haben, belegt in diesem Fall weder Objektivität noch Subjektivität. Nicht jeder im Beitrag als Hooligan bezeichnete Fan ist tatsächlich ein Hooligan. Nur weil Sie zwei extrem divergierende Ansichten (Polizei und Alt- Hooligans) in einem Bericht unterbringen, entsteht noch keine Ausgewogenheit. Auch der Koch einer Jugendherberge kann seinen Kunden kein lauwarmes Wasser durch die alleinige Zugabe von Salz und Pfeffer als schmackhafte Suppe verkaufen.

Durch die Auswahl der eingefügten O-Töne bzw. durch Weglassen von positive Aspekte erläuternden Passagen werden im Übrigen die ursprünglichen Informationen deformiert, da aus dem Zusammenhang gerissen, wiedergegeben.

*Zu ihrer letzten Vorhaltung, wir hätten die Begriffe „Hooligan“, „Ultra“ und „Fan“ undifferenziert benutzt, lässt sich entgegnen, dass wir eine Kategorisierung vorgenommen und dabei auf die Beschreibung von gruppenspezifischen Merkmalen durch die Polizei verwiesen haben.*

Ihr den gesamten Bericht einleitender Text aus dem Off gibt an, dass „Picheln, Pöbeln und im schlimmsten Fall Prügel“ die „anderen geltenden Regeln“ für Fans von Arminia Bielefeld auf dem Weg nach Duisburg seien. Bereits diese Darstellung können wir nicht als objektiv und differenziert stehen lassen, da sie schlicht und einfach auf die allermeisten Fans nicht zutrifft.

Mit Bildern von beliebigen Fans am Bielefelder Bahnhof unterlegt, folgt wenig später folgende Beschreibung von Alt- Hooligans aus dem Off: „Das sind die etwas älteren Fans, die ihre ganz schlimmen Zeiten hinter sich haben. Meist haben sie ein langes Vorstrafenregister und können sich keine weiteren Anzeigen wegen Körperverletzung erlauben. Sonst droht der Knast.“

Die allgemeine Formulierung „das sind die etwas älteren Fans“ lässt in keinsten Weise eine Intention Ihrer Autorin erkennen, objektiv differenzieren zu wollen, wie viele der bei Arminia mitfahrenden Fans hierzu zählen, oder dass sie sich die Mühe machen wollte, das Handeln der Hooligans ähnlich differenziert zu betrachten wie das Esslinger Amtsgericht – vielmehr wird auch durch weitere Passagen im Beitrag vermittelt, dass die Gruppe der Hooligans, Alt-Hooligans und Ultras nahezu alle Bielefelder Auswärtsfahrer umfasst und für jeden Außenstehenden hochgefährlich sei.

Beispielhaft sei die oben beschriebene Szene genannt, in der unter anderem der Rollstuhlfahrer indirekt zur Gruppe der Ultras gezählt wird. Sofern Sie objektiv berichtet haben und für einen Beitrag über einen so hochkomplexen Personenverbund wie eine Fanszene ausreichend recherchiert haben, wie kommen dann immer wieder Bilder beliebiger Personen und Personengruppen durch Off-Kommentierung oder durch Schnitt in implizierte Verbindung mit Ihrer Definition des Ultras oder Hooligans, wodurch, mindestens beinahe, vom Tatbestand der „üblen Nachrede“ ausgegangen werden muss?

Als weitere Beispiele seien hier der im Zug an die Polizistin anschließend interviewte Fan (aus dem Off als Hooligan bezeichnet) sowie die Situation während des Rückweges vom Stadion genannt, die Sie auch als Szenenbild in der Beitragsankündigung auf Ihrer Homepage genutzt haben, in der eine Gruppe Fans indirekt als Ultras dargestellt wird.

Die bloße Darstellung als Ultra wäre zwar in Bezug auf die Bielefelder Fanszene zunächst nur sachlich falsch, bekommt jedoch durch die von Ihnen im Beitrag wiedergegebenen Definitionen die subjektive und verleumderische Note: „Gefährlicher aus Sicht der Szenekundigen Polizei sind die sogenannten Ultras, der Nachwuchs der Hooliganszene, circa 18 – 25 Jahre alt, oft sehr gewaltbereit und gut zu erkennen durch ihre schwarzen Kapuzenpullis.“ Und später weiter: „Jetzt müssen Volker Geissler und sein Team dafür sorgen, dass die Bielefelder auf direktem Weg zum Stadion gehen, vor allem die Ultras. Die suchen bewusst Kontakt zu den Anhängern der gegnerischen Mannschaft. Ein Kontakt, der nicht mit Worten, sondern mit Fäusten ausgetragen wird.“

Als drittes Zitat in diesem Zusammenhang verweisen wir auf die oben aufgeführte Definition der Alt-Hooligans. Durch diese drei wird Ultra gleichgesetzt mit einer Gruppe, für die auf der Suche nach Möglichkeiten zur Körperverletzung die Karriere des Straftäters mindestens unausweichlich ist, wenn sie nicht ohnehin bereits begonnen hat.

Eine realistische Darstellung bzw. Einordnung wäre schon dadurch möglich gewesen, mit konkreten Zahlen und Statistiken zu arbeiten. Die Zahlen zu ausgesprochenen Stadionverboten oder rechtskräftigen Verurteilungen im Zusammenhang mit Arminias Auswärtsfahrten liegen de facto im bundesweiten Vergleich im weit unterdurchschnittlich zu bezeichnenden Bereich.

All das hätte in einem ausgewogenen Bericht nicht fehlen dürfen. Dass die Polizei in ihren internen Dateien (ZIS- Datei „Gewalttäter Sport“) eine x-fach höhere Zahl an „potentiellen Gewalttätern“ führt, hätte Sie zudem auf den Kern der SKB- Arbeit hinweisen können, nämlich Gefahrenabschätzungen vorzunehmen. Gefahrenabschätzungen, die mitunter an der Realität vorbeigehen (können). Auch das wäre Alltag der SKB- Arbeit und damit interessanter Bestandteil eines „ausgewogenen“ Berichts.

Noch zwei Hinweise zur „Ultra“- Definition: Bundesweit messen sich Ultras in erster Linie mit ihren Stimmbändern und choreographischen Kreativität; schwarze Kapuzenpullis werden in Bielefeld derzeit in zwei Varianten im Arminia- Fanshop angeboten, in dem Ultras aufgrund der ablehnenden Haltung gegenüber der zunehmenden Kommerzialisierung des Profifußballs sicherlich nicht zu den Hauptabnehmern zählen – insbesondere wenn man bedenkt, dass es in Bielefeld seit 2004 keine Ultras im wörtlichen Sinne mehr gibt.

Die Reportage arbeitet auch – und nach allem, was Sie zu der Verteidigung Ihres Filmbeitrags angeführt haben, muss man wohl davon ausgehen – bewusst mit Falschdarstellungen. Die Biergarten-Szene, bei der angeblich eine Gruppe Fans dort sitzt, um eventuell gegnerische Fans „abzupassen“, wurde nicht während, sondern direkt vor dem Spiel gedreht. Uns liegen dazu entsprechende Zeugenaussagen vor.

Im Übrigen haben sich diese Zeugen bei jener Gelegenheit ausdrücklich gegen Filmaufnahmen ausgesprochen. Da diese Personen dennoch gefilmt und auch hinreichend identifizierbar im Bericht aufgetaucht sind, liegt eine Verletzung des Persönlichkeitsrecht der Betroffenen vor. Angesichts dessen, dass den Betroffenen zudem durch die vom Kommentator suggerierte „Gefahrenlage“ auch die Planung einer schweren Straftat vorgeworfen wird, liegt hier ein Fall „übler Nachrede“ vor.

Wegen beider Rechtsverstöße werden derzeit von den Betroffenen juristische Schritte geprüft.

Unsere oben ausgeführten Einlassungen schließen selbstverständlich nicht aus, dass es auch rund um die Spiele von Arminia Bielefeld Situationen gibt, aus denen sich möglicherweise ein Filmbeitrag erstellen ließe, der dem Gewaltproblem beim Fußball gerecht werden könnte. Die Auswärtsfahrt nach Duisburg zählte allerdings sicherlich nicht zu diesen, weshalb Ihr Bericht in Bielefeld einen enormen Vertrauensverlust gegenüber Medienvertretern und Polizeibeamten verursacht hat.

Ob Sie sich über die Auswirkungen Ihres Beitrages bewusst sind, können wir nur schwer beurteilen. Sie mögen unser Entsetzen insgesamt nicht nachvollziehen können, Ihre Reportage ist aber tatsächlich gleich mehrfach gefährlich:

- Für die identifizierbaren Fans, die durch den Kommentar der Sprecherin in einen nicht gegebenen Gewaltkontext gerückt wurden und mit eventuellen privaten oder beruflichen Konsequenzen zu rechnen haben.
- Für den DSC Arminia Bielefeld, der bei so manchem unbedarften Zuschauer zukünftig „der Verein mit den schlimmen Fans“ sein wird.
- Für das Verhältnis zwischen Fans und Polizei, das durch von der Reportage verursachte neue Berührungängste und ein gesteigertes Misstrauen belastet wird.
- Für alle Fußballfans, da derartige Berichte in der Öffentlichkeit ein Bild zeichnen, durch welches sich Politiker zu einer unnötigen Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen bei Fußballspielen verleiten lassen.

Wir hoffen sehr, dass sich die verbliebenen Differenzen bei dem Treffen ausräumen lassen. Sollten Sie einverstanden sein, könnten wir alternativ auch eine öffentliche Podiumsdiskussion organisieren. Wir hoffen über die Ausräumung der Differenzen hinaus während des Treffens eine Gelegenheit bieten zu können, Hintergrundwissen und wichtige Informationen zum Alltag der Fans des DSC Arminia Bielefeld sowie der Arbeit der Fan- und Szenekundigen Beamten zu erwerben, das Ihnen bei umsichtiger Nutzung während Ihrer zukünftigen journalistischen Arbeit zugute kommen kann.

Die unsererseits in Frage kommenden Termine lauten im November wie folgt:

- 11.11.
- 17.11.
- 18.11.
- 19.11.
- 23.11.

- 24.11.
- 25.11.
- 27.11.

Mit freundlichen Grüßen,

Vorstand des Arminia Supporters Club

Unterstützt von:

Teamleiter des Arminia Supporters Club

Aktive Mitglieder des Arminia Supporters Club

Fan- AG DSC Arminia Bielefeld

Fan-Projekt Bielefeld e.V.

Fanclub- Dachverband, Schwarz- Weiss- Blaues Dach e.V.

Kritische Arminen

Alm- Rollis e.V.